

Friesland

INFORMATIONSBLATT

F

20. Jahrgang

September 2012

Nr. 9

AKTIV

Vital

JUNG

Jugend Frieslands

KREATIV

Energievoll



Inhaltsangabe

Themen und Bereiche

I. Informationen & Berichte

- Worte des Oberschulzen 3
- Informationen der CAF 4
- Berichte der CAF 4
- Informationen der ACCF 9
- Berichte der ACCF 9

2. Friesland Exklusiv

- Jugend—Friesland 13

3. Menschen & Gesellschaft

- Die nächste Krise wartet schon 14
- Das mennonitische Schülerheim 15
- Blumenausstellung in Sao Paulo 17
- Decisiones 18

4. Im Fokus

- Ausweg aus der Krise 19

5. Kinderecke

- Die Kamelherde 23

6. Unser Leben—Damals & heute

- Hauptstraße in Central 24

Impressum

Herausgeber: Verwaltung der Kolonie Friesland

Redaktion: Michaela Bergen—Leiterin / Design

Luise Unruh—Mitarbeiterin

Adelina Sawatzky—Mitarbeiterin

Caroline Rempel—Kinderecke

Beate Penner—Korrektur

Anschrift: Friesland Informationsblatt

C.d.c. 1671—Kolonie Friesland

Paraguay

Tel./Fax: 0318—219 032

E-mail: dec@friesland.com.py

Lieber Leser,

viele der Stürme unseres Lebens sind wie Gewitter oder Regenstürme: Sie toben ziemlich oft, dauern nicht so lange, und beschädigen nicht so viel. Teure Haus- oder Autoreparaturen, größerer Druck vom Chef auf der Arbeit, zwischenmenschliche Spannungen, eine schlechte Note in einem Test, gesundheitliche Probleme, Kinderlosigkeit, kurzfristige Arbeitslosigkeit und eine ungewisse Zukunft können als Gewitter oder Regenstürme im Leben angesehen werden.

Ein paar Stürme des Lebens sind wie Hurrikane: Sie geschehen nicht oft, aber wenn sie losbrechen, dauern sie relativ lang und können viele Schäden verursachen. Tatsächlich gibt es in manchen Situationen nur eine Option nach einem Hurrikan: Die Trümmer wieder aufräumen und alles vom Boden neu aufbauen. Der Tod eines Familienmitgliedes, der Kampf gegen Krebs, ein Unfall, der eine permanente Lähmung verursacht, eine lange Depression, längere Arbeitslosigkeit oder eine Scheidung könnte wie ein Hurrikan sein, der auf unser Leben zerstörerisch wirkt.

Wie ist das Wetter in deinem Leben gewesen? Hast du Gewitter oder Regenstürme erfahren? Einen Hurrikan? Wenn deine Antwort darauf „ja“ lautet, kommst du mit den hohen Wellen und starken Winden zurecht? Oder hast du das Gefühl, dass du in der Flut ertrinkst?

Ich wünsche mir, dass beim lesen der Artikel zu diesem Thema eine Wahrheit bei uns hängenbleiben wird: **Es ist möglich, nicht nur durch die Stürme des Lebens zu segeln, sondern auch während der unangenehmen Reise zu wachsen.** (aus: ramstein.feg.de)

Weiter gibt es in dieser Ausgabe interessante Berichte zur Kooperativsreise, zur praktischen Woche des Colegio Friesland, zur Blumenausstellung in Sao Paulo usw. Die Jugend erhält einen ganz besonderen Platz in dieser Ausgabe. Ich wünsche angenehme Lektüre.

Lic. Norma Michaela Bergen

Redaktionsleiterin



Werte Friesländer!

Als Teil einer Gruppe von sechs Personen aus FECOPROD, INCOOP, Volendam und Friesland habe ich die wunderbare Gelegenheit, das Land der aufgehenden Sonne, Japan, kennen zu lernen. Das Ziel des Besuches in Japan ist das Genossenschaftswesen kennen zu lernen und nachher dieses Wissen in unsere Situation in Paraguay anzupassen und anzuwenden.

Natürlich sind Japan und Paraguay zwei verschiedene Welten, aber man freut sich zu sehen, wie 120 Millionen Menschen auf einer kleineren Fläche wie Paraguay leben, alles so reibungslos läuft und so viel produziert wird. Der Verkehr ist geregelt, die Städte sind sauber und die Menschen freundlich. Jedes Stück Land wird genutzt. Da fragt man sich dann unwillkürlich, wie ist so was möglich? Was ist die Grundlage einer solchen Entwicklung?

In einem der Vorträge konnte ich meiner Meinung nach einige Gründe für diesen Aufschwung und Fortschritt herauspicken und werde sie hier kurz aufzählen, ohne eine Rangordnung aufzustellen:

- ◆ Freie Marktwirtschaft
- ◆ Investition in Wissenschaft und Technologie
- ◆ Förderung der Person Aufgrund von Leistung
- ◆ Pragmatismus
- ◆ Kultur des Friedens (nur das Nötigste für Militär ausgeben)
- ◆ Gesetze und Ordnungen werden respektiert (Sicherheit, Privateigentum und Urheberrechte wird nicht angetastet)
- ◆ Bildung ist hoch im Kurs

Ich hoffe, mich über diese Punkte mit dem einen oder anderen Leser in Zukunft austauschen zu können, um zu sehen, was wir in Friesland und Umgebung dazu beitragen können, dass die Leute sicherer, besser und zufriedener leben können.

Alles Gute wünsche ich unseren Lesern!

Alfred Fast

Oberschulze





Informationen und Beschlüsse aus der Verwaltung der CAF

Öffnungszeiten der CAF: Der Verwaltungsrat beschließt, dass die Abteilungen der CAF in der Sommerzeit wie auch in der Winterzeit von 14 – 17:30 Uhr geöffnet sind.

Lanzamiento de la campaña sojera: Am 4. Oktober um 10 Uhr wird in Friesland der „lanzamiento de la campaña sojera“ durchgeführt, welcher in Zusammenarbeit mit der FECOPROD organisiert wird.

Krediteinkassierung: Der Verwaltungsrat beschließt, in Zukunft die Kredite nicht mehr aufs Konto zu belasten, wenn die Kontoüberzugsgrenze (das sogenannte Limit) es nicht erlaubt. Gleichzeitig wird das Konto dann für weitere Belastungen gesperrt. Wenn die fällige Zahlung innerhalb von 90 Tagen nicht getätigt wird, wird man diese Information auch an Informconf weiterleiten.

Alfred Fast
Präsident der CAF

Berichte aus den Abteilungen der CAF

Kooperativs-Fortbildungsreise in Argentinien

Vom 10. bis zum 14. September wurde von A-COMEPA eine Reise nach Argentinien organisiert. Hauptziel dieser Reise war Ackerbau, Viehzucht und Wasserversorgung im zentralen Chaco Argentinien zu besichtigen. Sehr interessant, da der Boden und auch das Klima dort sehr ähnlich mit unserem Chaco sind. Mit 47 Mann, die sich aus den drei Chacokolonien, Friesland und Volendam zusammen stellte, ging die Reise am Montag Morgen beim Chortitzer (Limpio) los. Von Friesland führen Udo Bergen, Wolfgang Bergen, Alfred Reimer, Arvid Isaak und ich mit. Nach ungefähr zwei Stunden an der Grenze bei Pto. Falcon ging es weiter. Nach einigen Stunden kamen wir am **Bañado Estrella** vorbei. Es ist eine Wassersammlungsfläche von etwa 15.000 ha. Das Wasser kommt vom Pilcomayo und wird von da aus durch offene Kanäle an die verschiedenen Siedlungen verteilt. Es wird für Menschenkonsum und Bewässerung gebraucht. Dann haben wir am selben Tag noch eine Versuchsstation (**CEDEVA**) besucht. Hier werden verschiedene Arten von Agrarpflanzen mit Bewässerung versucht, und die, die am besten gedeihen, werden dann zum Anbau empfohlen. Am Dienstag besuchten wir **La Moraleja**, ein spanisches Unternehmen, das Gemüse und Zitrus anpflanzt. Hauptmarkt dieser Produkte ist Buenos Aires. Mittwoch besuchten wir **Inversora Juramento**, das ist ein Viehzuchtbetrieb von etwa 80.000 ha mit 72.000 Rindern. 45.000 werden durch Feed lot gemästet. Dann haben

wir noch eine Mennonitenkolonie von ungefähr 700 Einwohnern in Pampa de los Guanacos besucht.

Am Donnerstag besuchten wir einen Ackerbauer, **Sergio Listello**. Er besitzt, so wie er sagte, 1.400 ha. Es werden hauptsächlich Mais, Soja, Sonnenblumen und Weizen mit sehr guten Erträgen angepflanzt. Durch Direktaussaat bleibt der Boden für längere Zeit feucht, und dadurch, dass der Regen dort ein wenig konzentrierter fällt, braucht er keine Bewässerung und auch keine Düngemittel, da der Boden sehr fruchtbar ist. Von da fuhren wir zu einer desmotadora de Algodón (**Avia Terrai**). Dann ging's weiter zu **Genetica Mandiyu**, eine „Semillaria de Algodón transgénica“, die zufällig in den Tagen für Paraguay Baumwollsamens produziert. Am Freitag besichtigten wir noch das Aquädukt von Roque Sáenz Peña. Ein 180 km langes Aquädukt, mit einem Rohr von 70 cm Durchmesser aus Beton, das schon 32 Jahre funktioniert. Eingeweiht wurde es 1980. Danach ging's dann zurück. Nach einer 2.650 km langen Reise kamen wir dann Freitagabends wieder gesund und wohlbehalten in Asunción an. Gott sei Dank dafür! Hervorzuheben ist, dass die argentinische Regierung sehr stark das Sozialwesen unterstützt, durch Wegebau, Strom und Wasserversorgung. Mein Dank gilt der Verwaltung der CAF für die Möglichkeit und A-COMEPA (Berthold Penner) für die gute Organisation.

Corny Siemens
Vertreter der CAF



Kooperativtagung in Argentinien

Die alljährliche Tagung der Kooperativen von Menno, Fernheim, Neuland, Friesland und Volendam wurde in diesem Jahr vom 10. bis zum 14. September in Form einer Reise durch das nordwestliche Argentinien durchgeführt. Die Reise führte durch die Provinzen Formosa, Salta, Santiago del Estero und Chaco. Diese Provinzen sind von ihrer Landschaft und ihren Boden- wie auch Klimaverhältnissen her vergleichbar mit dem paraguayischen Chaco. Organisiert wurde die Tagung von ACOMPEA. Das Ziel war, verschiedene Produktionszweige der Land- und Viehwirtschaft zu besuchen. An dieser Reise nahmen fast 50 Personen teil, darunter waren Oberschulzen, Mitglieder der Verwaltungsräte, Aufsichtsräte und Betriebsleiter. Für jede Nacht waren die Teilnehmer in einer anderen Stadt im Hotel untergebracht.

Der Treffpunkt für die Abfahrt mit dem Bus am frühen Montagmorgen war das Verteilerzentrum der Kooperative Chortitzer in Limpio. Nach etwa sechs Stunden Fahrt über Clorinda führte unser Weg parallel zum Pilcomayo-Becken über Laguna Blanca, Gral. Belgrano, Gral. Guemes, Posta Cambio Zalazar, womit wir dann den Bañado La Estrella erreichten - unser erstes Ziel. Hier sieht man, wie durch den Bau eines künstlichen Staudammes von rund 20 km Länge das Wasser des Pilcomayo gestaut und rund 2,5 m tief gelagert wird, um es dann über Kanäle, die mit Schleusen versehen sind, in die verschiedenen Siedlungen flussabwärts zu verteilen. Das Wasser wird als Trinkwasser wie auch für die Nutzung in der Viehzucht und die Bewässerung von Ackerbaukulturen verwendet. Durch diese Einrichtung werden verschiedene alte Riachos

neu aktiviert. Der Stausee hat eine Fläche von rund 40.000 ha.

Weiter ging unsere Reise zum CEDEVA (Centro de Validación de Tecnologías Agropecuarias) in Laguna Yema. Hier werden verschiedene Produktionstechnologien entwickelt und vorgeführt, die für die Gegend als potenzielle Möglichkeit gelten. Man sah extensive Anbaukulturen wie Weizen, Saflor und Kichererbsen (die jetzt im Winter angebaut werden), die mit künstlicher Zusatzbewässerung betrieben werden. Im Sommer werden auch Baumwolle, Mais und Sorghum mit Bewässerung angebaut. Auch wird hier Alfalfa mit gutem Erfolg gepflanzt, von dem man rund 16 t/ha/Jahr Trockensubstanz erntet. Im Obstbereich werden verschiedene Versuche und Demonstrationspflanzungen mit Zitrus, Feigen, Granatäpfeln, Kaktusfrüchten usw. gemacht. Zu diesem Zentrum gehört auch eine Ziegenzuchtstation, wo verschiedene Daten gesammelt werden. Am Abend war die Reisegruppe beim Bürgermeister von Laguna Yema zum Essen eingeladen.

Unser zweiter Tag führte von der Stadt Ingeniero Guillermo N. Juárez zu einem spanischen Unternehmen mit dem Namen „La Moraleja“, wo wir sehen konnten, wie verschiedene Obst- (hauptsächlich Zitronen), Gemüse-, und Forstpflanzen angebaut werden. Der Betrieb betreibt auf rund 2.500 ha Zitrusanbau und auf rund 50 ha Gemüseanbau im Gewächshausssystem. Alle Kulturen wurden mit einem Tröpfchenbewässerungssystem betrieben. Die Zitrusplantagen werden ständig ausgeweitet und dazu werden die jungen Pflänzchen im



09/10/2012



09/11/2012

selben Betrieb gezogen. Je nach Marktsituation werden die Zitrus als Frischfrüchte verkauft oder aus ihnen wird Saft gemacht, während aus der Schale Essenz gewonnen wird. Im Gemüseanbau versuchen sie „contra estación“ zu produzieren, um dadurch gute Preise zu erzielen. Dieser Betrieb beschäftigt rund 1.500 Arbeiter. In der Stadt Las Lajitas endete unser zweiter Tag.

Der dritte Tag war etwas für die Viehzüchter. Bei der Firma Inversora Juramento wurde uns gezeigt, wie man intensiv und in großem Maße Vieh durch Mästen im so genannten „Feedlot“ für den Schlachthof vorbereitet. Bei der Weiterfahrt wurde der künstliche Wasserkanal besichtigt, der vom Rio Juramento abgeleitet wird. Dieser zieht sich über 250 km. Er dient der Bewässerung von Kleingärten und liefert Trinkwasser für die Ortschaften, durch die er fließt. Die Gegend, durch die sich dieser Kanal zieht, hat dasselbe Gefälle und ähnliche Bodenverhältnisse wie der westliche Chaco Paraguays. Auch wurde hier kurz eine Berechnung der Liefermenge des Kanals angestellt, was in dem Moment 1.500 m³ pro Stunde ergab.

Da unser Weg an der mennonitischen Kolonie „Pampa de los Guanacos“ vorbeiführte, machten wir einen kurzen Abstecher in die Kolonie. Hier leben rund 700 Mennoniten. Sie sind vor etwa 14 Jahren aus der Kolonie Durango in Mexico nach Argentinien ausgewandert und leben sehr konserva-

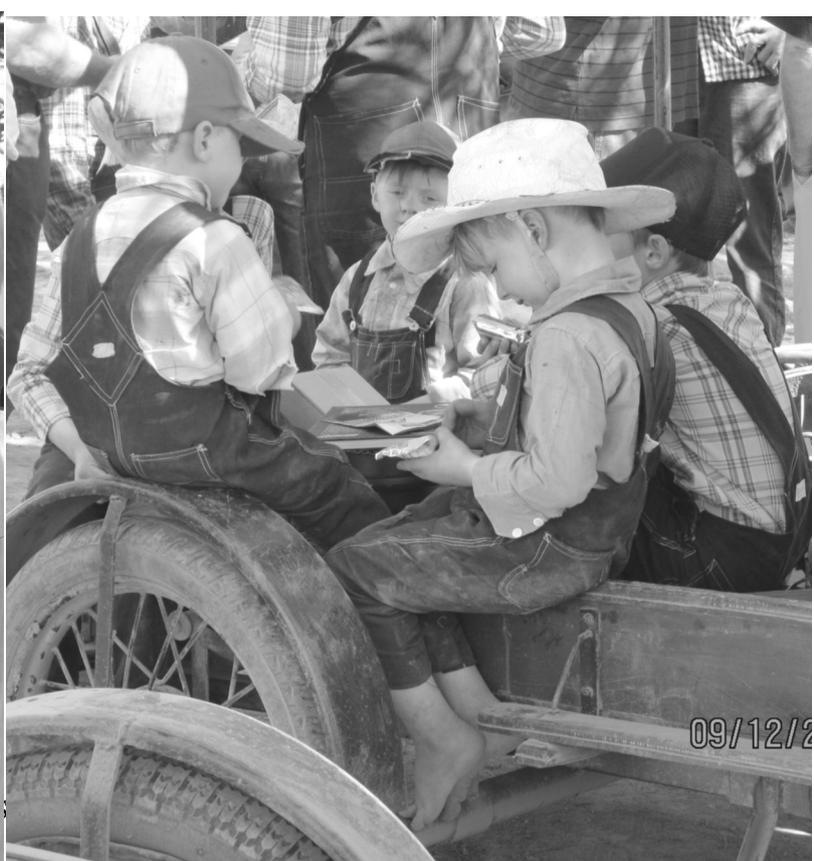
tiv. Die Mennoniten hier leben von der Land- und Milchwirtschaft und fahren Traktoren mit Eisenrädern. Wir besuchten ihre Käsefabrik und wurden uns ihrer Armut in verschiedener Hinsicht richtig bewusst. Trotzdem konnten wir mit ihnen Erfahrungen austauschen und uns gut unterhalten.

Am nächsten Tag war unser erstes Ziel der Privatunternehmer Sergio Listello in der Nähe der Stadt Charata, wo wir praktisch sahen, wie Ackerbau und Viehwirtschaft miteinander integriert werden können. Hier wurden uns wichtige Hinweise mitgegeben, wie man in einem semiariden Klima nachhaltige Landwirtschaft im Trockenanbau betreiben kann. Weiter ging es zu der Baumwollentkernungsanlage BUYATTI S.A. in der Gegend von Las Breñas. Diese Entkernungsanlage kann rund 80.000 Tonnen Rohbaumwolle im Jahr verarbeiten. Der Tag schloss mit dem Besuch bei MONSANTO in Avia Terai, wo wir das Vorrecht hatten, den ganzen Prozess der Vorbereitung (Entlinterung der Samenkörner, Klassifizierung, und fitosanitäre Behandlung) des genetisch modifizierten Baumwollsamens, welcher in dem Moment zufällig für Paraguay hergestellt wurde, zu beobachten.

Der Freitagmorgen blieb für einen Besuch des Aquädukts in der Stadt Presidente Roque Sáenz Peña. Dieses Aquädukt funktioniert seit über 30 Jahren und transportiert im Moment 9000 m³/Tag Wasser pro Tag. Hier wurde uns noch mal so rich-



09/12/2012



09/12/2

tig bewusst, dass der Transport des Wassers vom Fluss ins Landesinnere eine Sache ist, und die Verteilung des Wassers in den Städten sowie das Abwassersystem und Kläranlagen eine schwierigere und aufreibendere Arbeit mit sich bringt. Nach fünf vollgepackten Tagen war unsere Gruppe reif zur Heimfahrt.

Während dieser Tage konnten wir beobachten, dass die argentinischen Produzenten intensiv auf der Suche nach Verbesserungen in den verschiedenen Produktionsbereichen sind. Sie richten sich nach einer

jahrelang aufgebauten Statistik im Bereich der Produktion. Auf Bodenbearbeitung und -bewahrung wird großen Wert gelegt, denn sie müssen mit sehr wenig Regen auskommen. Ihnen werden jedoch auch immer wieder Barrikaden von der gegenwärtigen Regierung in den Weg gestellt.

Wir danken Gott für die Bewahrung und das Gelingen dieser Reise.

Berthold Penner & Ing. Agr. Wilbert Harder

Fotos: Alfred Reimer





Personalabteilung

Seit April 2011 arbeite ich in der Kooperative und beschäftige mich mit der Strukturierung der Abteilung „Recursos Humanos“ oder auch „Personalabteilung“ genannt. Vor einigen Monaten bezog „Recursos Humanos“ ihr eigenes Büro. Dieses befindet sich in der Ex-oficina Senacsa, neben der Ersatzteilabteilung. Am Montag, Dienstag und Donnerstag bin ich im Büro, oder auch in den verschiedenen Abteilungen, die übrigen Tage erreicht man mich am Handy.

In dieser Abteilung, wie der Name Personalabteilung sagt, beschäftige ich mich mit den Arbeitern, den Mitarbeitern. Das heißt, hier wird der Arbeiter gesucht, angeworben, angestellt, geschult, versetzt und auch wieder entlassen. Als wichtiger Punkt wird danach gestrebt, dass das Arbeitsrecht verteidigt wird und ein gutes Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer entsteht und erhalten wird. Der Mensch verbringt die längste Zeit seines Lebens im Arbeitsbereich und aus diesem Grund kämpfen die Personalabteilungen um das Wohlbefinden der Arbeiter.

In der Abteilung Recursos Humanos (RRHH) Friesland kann sich jede Person, die an einer Arbeit in der Kooperative oder Asociacion Civil interessiert ist, anmelden.

Die Vorbedingungen, um sich anzumelden sind: Komplettes Curriculum (Persönliche Daten wie Fotokopie der Cedula, Aktueller Wohnort, Telefonnummer, E-mail Adresse, Fotokopie der erreichten

Diplome, Arbeitsdaten wie Arbeitserfahrung, Arbeitszeugnisse, Persönliche- und Arbeitsreferenzen usw.) Ein Curriculums-Modell sowie auch Antworten auf Fragen zur Anmeldung erhält man in der Rezeption der Kooperative oder auch in der Personalabteilung. Gerne spreche ich persönlich mit der arbeitssuchenden Person, um Fragen zu klären und Vorzüge auf bestimmte Abteilungen zu erkunden.

Für Mitglieder der erwähnten Institutionen werden übrigens auch Arbeitsverträge und endgültige Abrechnungen oder auch Dokumente wie Versetzungen, schriftliche Verwarnung oder Mahnungen, Urlaubsgenehmigung usw. für ihre private Unternehmen gemacht. Um die erwähnten Dokumente zu erhalten, können Sie bei mir oder auch bei Wolfgang Warkentin nachfragen. Die Ein- und Ausschreibungen im IPS werden von Yvonne Wiebe verrichtet.

Alle Mitglieder, die ihre Arbeiter im IPS einschreiben und somit auch als Arbeitgeber registriert werden, dürfen sich an die Consultora Alemana Paraguaya (Asunción) wenden, mit Fragen zur monatlichen Gehaltsabrechnung, Arbeitsbücher, Kontrolle und Untersuchungen vom Arbeitsministerium, IPS Angelegenheiten usw. Die Consultora Alemana Paraguaya kümmert sich um die vorgeschriebenen und obligatorischen Arbeitsbücher. Ihre Telefonnummer ist: 021 295 928.

Zu den Institutionen der ACCF und CAF gehören folgenden Abteilungen:

Kooperative Friesland

Vertretung in Asunción, Verwaltung, Buchhaltung, Finanzabteilung, Auditoria, Personalabteilung, Supermarkt, Ersatzteilwarenhandel, Senacsa, Beratungsdienst, Pflanzenschutzmittel, Baumaterialienabteilung, Tankstellen, Krankenhaus, Aphoteke, Estanzias, Mischfutterfabrik, Milchverarbeitungsanlage, Ölpresse, Silos, Wegebau, Transportabteilung,

Zivile Vereinigung

Sozialarbeit, Kommunikationsabteilung, Altenheim, Covesap, Krankenversicherung, Sportverein, Fahrzeugversicherung, Parks, Sicherheit und Ordnungsamt, Colegio Friesland, Verwaltung.

Karina Warkentin

Personalleiterin



Informationen und Beschlüsse aus der Verwaltung der ACCF

Friedhofauflösung: Die Tafeln des alten Friedhofs auf dem Land von Sieghard Federau in Dorf Landskrone sind zum andern Friedhof (gegenüber) verlegt worden. Der alte Friedhof wird damit aufgelöst.

Neues Mitglied für das Sozialamt: Herr Helmut Wiens hat als neues Mitglied für das Sozialamt zugesagt.

Radio Friesland – Zusammenarbeit mit Volendam: Von der K.f.K. in Volendam wurde an die Verwaltung in Bezug auf die Zusammenarbeit mit Radio Friesland ein Antrag gestellt. Der Verwaltungsrat unterstützt die Zusammenarbeit. Die Einzelheiten müssen noch weiter geplant werden.

Alfred Fast
Oberschulze

Berichte aus den Abteilungen der ACCF

Colegio Friesland

Der Monat September ist kennzeichnend dafür, dass Lust, Laune und der Arbeitsmut für die schulischen Aktivitäten mit viel Motivation neu erkämpft werden müssen. Es heißt, erneut die Prioritäten vor Augen zu führen und uns bewusst sein, dass Erfolg und positiver Einsatz von eigener Entscheidung abhängig sind.

Wir sind Gott von Herzen dankbar, dass er über allem mit seiner allmächtigen Hand gegenwärtig ist.

Lehrerkonferenzen: Im Monat September fanden wieder die Lehrerkonferenzen der Primar- und Sekundarlehrer statt. Themen, die diskutiert und angesprochen wurden, waren folgende: Bewertung der Feier des Kindertages, Planung der Studienreise der 11. Klasse, die Ausflüge der 7., 8., 10. und 11. Klasse, Theater, die Galauniform und anderes mehr.

Praktische Woche: In der Woche vom 3. – 7. September hatten die Schüler der 11. Klasse ihre praktische Woche. Jeder Schüler hatte sich nach seinem Interesse einen Betrieb der Kolonie oder auch im Privatsektor ausgesucht, wo er in der Woche alle Aktivitäten mitmachte. Ziel dabei ist es, dass diese Praktikumswoche den Schülern bei der Auswahl ihres Berufes eine Hilfe sein soll.

Allgemeine Schulbehörde: Am 7. und 8. September fanden jeweils in Loma Plata und Filadelfia Sitzungen von der Allgemeinen Schulbehörde statt, wo über die Stoffplanarbeit der verschiedenen Fächer informiert wurde. Ziel solcher Sitzungen ist es, dass die mennonitischen Schulen einheitliche Unterrichtsthemen unterrichten. Der Schulleiter und Frau Manuela Siemens, verantwortlich für die Primaria, nahmen an diesen Sitzungen teil.

Musical der Primaria: Die Primarschüler, die sich für den Kinderchor angemeldet hatten, haben unter Anleitung vom Musiklehrer, Herr Joseph Görtzen, ein Musical eingeübt. Das Musical „Ich bin bei euch“ und verschiedene andere Lieder haben sie mit viel Begeisterung am 9. September im Saal des Sportvereins vorgetragen. Unsere Anerkennung gilt den Schülern und dem Musiklehrer für das gelungene Programm.

ACSI: Die Lehrer des Colegio Friesland nahmen am 14. September an einer Fortbildung bei der Gutenbergschule in Santaní teil. Bei dieser eintägigen Fortbildung wurden drei wichtige Themen angesprochen, die dem Schulleben bekannt sind. Die Einheit unter den Lehrern, Disziplin im Klassenzimmer und Gewalt in der Schule waren die Hauptthemen dieser Konferenz.

„Día de la juventud“: Der 21. September ist der „Día de la juventud“. Die Schüler der Sekundaria feierten diesen Tag im Dabeisein der Lehrer in der Sporthalle des Deportivo Estrella. Es gab einen kurzen offiziellen Teil mit einer Besinnung zum Thema „Jugend“. Danach wurde ein Imbiss serviert; gemeinsame Spiele und freudige Gesichter in einer lockeren Terererunde gehörten zu dieser Feier. Wir wünschen allen Jugendlichen viel Freude und alles Gute zu ihrem Tag.

Lesewettbewerb: Am 28. September findet in der Concordiaschule ein interkolonialer Lesewettbewerb statt. Die Schüler aus der Primaria beteiligen sich an diesem Wettbewerb, bei dem jeweils ein Schüler aus jeder Klasse ein vorher gelerntes Gedicht vorträgt und ein anderer Schüler einen unbekanntes Lesetext vorliest. Viel Erfolg und Gottes

Bewahrung auf der Reise wünschen wir dieser Gruppe.

Studienreise: Die Studienreise der 11. Klasse findet am 3. und 4. Oktober in der Landeshauptstadt statt, wo sie bei der Gelegenheit verschiedene Universitäten nach ihrem Interesse besuchen. Der Klassenlehrer, Herr Ewald Friesen, begleitet die Schülergruppe.

Ausflüge: Auch die anderen Klassen, außer die 9. und 12. Klasse, gehen im Oktober auf Ausflug. Diese Ausflüge finden am 4. bis 5. Oktober statt. Die Ausflugsorte sind wie folgt:

- 7. und 8. Klasse: Encarnación und Umgebung

- 10. Klasse: Paraguari und Umgebung

- 11. Klasse: Asunción

Wir wünschen den einzelnen Schülergruppen Gottes Schutz auf ihren Reisen.

Concurso coral: Der Clubeschor des Colegio beteiligt sich am 28. September erstmalig an einem „concurso coral“. Dieser wird von ACSI organisiert und er bietet den Schülern die Möglichkeit, ihre Talente auf dem musischen Gebiet zu fördern und dabei mit ihrer Stimme Gott anzubeten und zu loben.

Lic. Gert Bergmann

Schulleiter

Turnier in Santani

Am 24. August fand in Santani ein Schülerturnier der Schulen aus dem Departament San Pedro statt; es wurde Hallenfußball, Volleyball und Handball gespielt. Wir, die Educacion Media des Colegio Friesland, machten nur beim Volleyball mit. Die Spiele wurden von den übrigen Mitschülern angefeuert, wobei die Lautstärke der anderen Schulen ziemlich gut zu hören war ☺. Die Mädchen- so wie auch die Jungenmannschaft unserer Schule wurden Vizemeister und brachten somit zwei Pokale mit nach Hause. Es war ein interessanter Tag und obwohl wir nachmittags ziemlich müde nach Hause kamen, hat es uns gefallen, dass unsere Schule bei Aktivitäten wie diesen mitmacht.

Text: Erik Friesen

Fotos: Nicole Letkemann



Buch – Ich und meine große Klappe von Joyce Meyer



Mit Gottes Hilfe kannst du deinen Mund bändigen. Erzählt dein Mund ständig die Probleme deines Lebens? Scheint es dir, als ob dein Mund seinen eigenen Willen hätte? Mach mit deinem Mund einen Intensivkurs für den Sieg. Du entscheidest, welche Worte du aussprichst – setze sie zu deinem Nutzen ein!

Ich und meine große Klappe wird dir aufzeigen, wie du deinen Mund schulen kannst, die Worte zu sprechen, durch die du in deinem Leben den Sieg erringst. Joyce Meyer, eine international bekannte Bestsellerautorin, weist in diesem Buch darauf hin, dass du, wenn du in deinem Leben Gottes Kraft erleben möchtest, sowohl Gottes Wort bekennen als auch ihm ganz und gar gehorchen musst.

Dieses Buch kann man kostenlos im Sozialbüro ausborgen.



Praktische Woche—

Colegio Friesland

In meiner praktischen Woche war ich an zwei Tagen in der Guardería Infantil „El rey David“ in Itacurubí und an drei Tagen in der Vorschule im Colegio Friesland. Zu meinen Aufgaben in der guardería gehörten die Hände und das Gesicht der Kinder vor dem Essen waschen, das Zähneputzen, Essen verteilen, mit den Kindern spielen und in der „siesta“ das Mädchenschlafzimmer beaufsichtigen. Auch durfte ich an beiden Tagen in die Vorschule der guardería reinschauen. Den ganzen Tag über 30 Kinder um mich herum zu haben, die alle mit der Profesora Stephi spielen wollten und die meiste Zeit nur Guaraní sprachen, war sehr anstrengend. Aber zugleich auch wunderschön! In der Vorschule hier in Friesland durfte ich auch selber zwei Unterrichtsstunden gestalten. In der ersten Stunde machten wir verschiedene Übungen mit der „8“ und in der zweiten hatten wir draußen auf dem Schulhof Sport. Ansonsten habe ich zwischendurch immer mal geholfen, wenn Fr. Weiss meine Hilfe brauchte.

Ich habe die Woche mit den Kindern sehr genossen! ☺ Es



Ich habe meine Praktische Woche im sozialen Bereich des Colegio Johannes Gutenberg in Santaní verbracht. So durfte ich eine Woche lang der Sozialarbeiterin über die Schulter schauen. Die Aktivitäten sahen jeden Tag anders aus und so wurde es auch fast nie langweilig. Mal haben wir mit den Kindern Karten für ihre Pateneltern gebastelt und ein anderes Mal sind wir raus gefahren um Hausbesuche zu machen. Bei den Hausbesuchen haben wir mit den Eltern der Kinder erzählt und eventuelle Fragen beantwortet. Ein schönes Andenken dieser Besuche ist eine Blumenpflanze, die ich von einer Mutter geschenkt bekommen habe!

Auch habe ich einen Vormittag mit der Psychologin verbracht, wo sie mir mit Bildern, Gesprächen und Gruppenarbeit der Kinder, ihr soziales Umfeld und dadurch entstandene Probleme erklärte. Die Gefühle der Kinder an Hand von Bildern zu erkennen, war für mich persönlich sehr interessant. Einen weiteren Vormittag durfte ich beim Kindergarten reinschauen. Hier haben wir mit den Kindern gesungen, gespielt und Sport getrieben. Den letzten Tag war ich dann noch in der Vorschule, wo es mit so vielen Kindern auch nicht eintönig wurde. Diese Zeit mit den Kindern habe ich sehr genossen und meine Guaraní - Kenntnisse verbessert.



war ein großer Unterschied, ob jetzt 30 oder nur acht, einheimische oder mennonitische Kinder um mich herum waren, aber jedes Kind ist für mich einzigartig und ein Geschenk von Gott.

Es war interessant für mich, den Beruf, den ich noch einmal erlernen möchte, praktisch zu erleben und auch schon selber etwas zu unterrichten. Ich bin dankbar, dass wir die Möglichkeit von unserer Schule erhalten, für eine Woche in die verschiedenen Bereiche der Berufe hereinzuschauen.

Text & Foto: Stephanie Reimer



Für mich war es eine interessante und abwechslungsreiche Woche, die sich sehr vom „geregelten“ Schulleben unterscheidet. Die Lehrer haben mich dort sehr gut aufgenommen und ich habe mich sehr wohl gefühlt. Danke für diese einmalige Gelegenheit!

Text & Foto: Jennifer Warkentin





COVESAP

Technische Begleitung in der Landwirtschaft

A. Milchwirtschaft

Auf Initiative einer Gruppe Milchbauern der Zone 1, arbeiten wir jetzt mit Milchkomitees um die Milchproduktion und die Genetik zu verbessern. Zu den wichtigsten Aktivitäten in diesem Bereich möchten wir folgende erwähnen: Bauerntage, technische Gespräche mit einem Tierarzt, landwirtschaftliche Besuche, künstliche Befruchtung, technische Beratung für die Entwicklung von Planungs-Investitionen in Ausrüstung, Infrastruktur, Verbesserung der Weide, und den Kauf von Milchvieh. In den letzten Monaten erhielten wir ein beträchtliches Darlehen. Damit konnten die Milchbauern ihre ersten Milchkühe kaufen. Die erzeugte Milch wird an die Milchverarbeitungsanlage in Friesland (Trebol) geliefert.

Elpidio Peralta Ciani
Techniker

B. Landwirtschaft

Seit diesem Jahr unterstützt uns Ing. David Friesen in der technischen Beratung. Die regulären Sitzungen, sowie Besuche bei den Produzenten und den Betrieben der Techniker gehören zu seinem Arbeitsfeld.

In diesem Jahr wurden Arbeitspläne gemacht, um auf dem Hof der einzelnen Produzenten zu arbeiten. Das Resultat dieser Arbeitspläne sieht wie folgt aus:

Kultur	Ha.
Mais	135 ha
Sesam	105 ha
Baumwolle	40 Ha
Mandioka	10 Ha
Bohnen	15 Ha

Weiter werden verschiedene Kulturen für den Eigenbedarf angepflanzt.

Mit diesen Arbeitsplänen und durch die Unterstützung der Kooperative Carolina haben die Produzenten Zugang zu Krediten für die jeweilige Anbaukultur. In diesem Jahr legen wir auch wieder viel Wert auf den Anbau von Gründüngern (Hafer und Raps), und die Aufnahme von Kalk und chemischen Düngemitteln.

Eine weitere große Aktivität bestand in der Entnahme von Bodenproben. Diese wurden auf 32 Betrieben der Mitglieder der Kooperative Carolina gemacht, um die Qualität der landwirtschaftlichen Böden zu bestimmen.

Im Monat August gab es eine Fortbildung zum Anbau von Sesam. Hier hatten wir die Gelegenheit, Ing. Orlando Chaparro zu hören. Er ist Mitglied der JICA.

Robert Jaime Alfonso
Techniker

Zone 4 - APIR

In der Zone 4 begleiten wir 12 Komitees. 168 Personen sind Mitglieder des Verbands der Hersteller von Itacurubí del Rosario (APIR). In Zusammenarbeit mit dem Munizip, der DEAG und FECOPROD werden hier verschiedene Aktivitäten durchgeführt.

Mit der APIR wurden Produzenten ausgewählt, um ein Programm über die Genossenschaft (Theorie & Praxis) durchzuführen. Dieses Projekt hat derzeit 43 Mitglieder, die Kredite und technische Beratung von Covesap erhalten.

Mit technischer Hilfe vom Covesapteam wurde ein Anbauprogramm mit drei Zyklen erarbeitet: Produktion, Umsatz, und die Anwendung von Technologie bei dem Gebrauch der Pflanzenschutzmittel. Weitere Bereiche, die in der Zone 4 von COVESAP begleitet werden, sind: Produktion von Rindfleisch, Milch, Obst, Gemüse, Fisch und der Anbau für den Eigenbedarf.

Eugenio Melo
Techniker





Jugend Friesland

Für Samstag, den 15. September, hatte die Jugend einen "Abend der offenen Tür" geplant. Es wurde ein Film gezeigt und danach gab es die *traditionelle* Tereré-Runde. Auch gab es die Gelegenheit sich Fotos von den Jugendprogrammen anzuschauen. Mit diesem Abend konnten Eltern und Interessierte einen kleinen Einblick in die jugendlichen Aktivitäten bekommen und ihre Unterstützung zeigen.

Es kamen nur etliche Leute, aber wir als Jugendliche haben uns über diesen Besuch sehr gefreut. Wir würden uns auch sehr freuen, wenn sich noch mehr Leute für uns interessieren und uns unterstützen würden. Danke für eure Zeit!

Bericht: Delia Rempel

Fotos: Nicole Letkemann

Am 19. September traf sich die Friesländer Jugend am Paraguayfluss in der Nähe von Asunción, um einen Sonntag gemeinsam zu verbringen. Die noch in Friesland wohnenden Jugendliche und jene, die auswärts studieren, reisten an. Leider waren die Friesländer vom Chaco nicht zugegen. Die Gemeindefeiler beider Gemeinden aus Friesland waren ebenfalls da und sprachen ein paar ermutigende Worte zu uns. Es war interessant, sich mit Friesländern zu treffen, die man nicht alle Tage sieht. Es gab viel zu erzählen und zu lachen. Wir hatten einen schönen Sonntag; mit Kartenspielen, Tereré, Fotos machen, Volley spielen und einem guten Asado. Ein Dankeschön an die Kochehepaare! Man sollte so ein Jugendtreffen unbedingt wiederholen, da es das Gefühl der Zusammengehörigkeit auf eine besondere Art und Weise aufleben lässt. Ein Dank auch an alle, die mitgeholfen haben, diesen Tag zu gestalten und durchzuführen!

Text & Foto: Nicole Letkemann



Menschen & Gesellschaft

Die nächste Krise wartet schon

In dieser Ausgabe beschäftigen wir uns mit der Krise. Eine Krise ist eine problematische Situation, die eine Veränderung mit sich bringt und Entscheidungen verlangt. Im Arbeitsbereich fällt dieses Wort sehr häufig. Zum Beispiel wenn ein Produkt Fehler beinhaltet und dieses Menschen in Lebensgefahr aussetzt. Von Krise sprechen wir auch, wenn die Computerhackers das System rauben oder sperren und alle digitalen Daten unerreichbar sind, wenn der beste Arbeiter kündigt oder stirbt und kein Ersatz vorgesehen ist usw. Ich möchte euch heute Gedanken zur Krise mitteilen, aber erstens ist es wichtig dass man detektiert, ob die Situation oder das Problem zu einer Krise führt oder etwa nicht:

Der Vorfall hat folgendes verursacht oder hat das Potenzial folgendes zu bewirken: Ja Nein

Wurde jemand verletzt?		
Besteht Gefahr für die Gesundheit und die Sicherheit der Menschen?		
Ist es eine Gefahr für die Umwelt?		
Gefährdet es die Bedienung der Kunden oder wird der Name des Geschäfts beschmutzt?		
Wird die Motivation und das Wohlfühlen der Mitarbeiter verletzt?		
Sind wichtige Daten verschwunden?		
Kann man einen bedeutenden Geldverlust anzeigen?		
Wurde das Geschäft gerichtlich angeklagt? (Von Arbeitern, Mitgliedern usw.)		

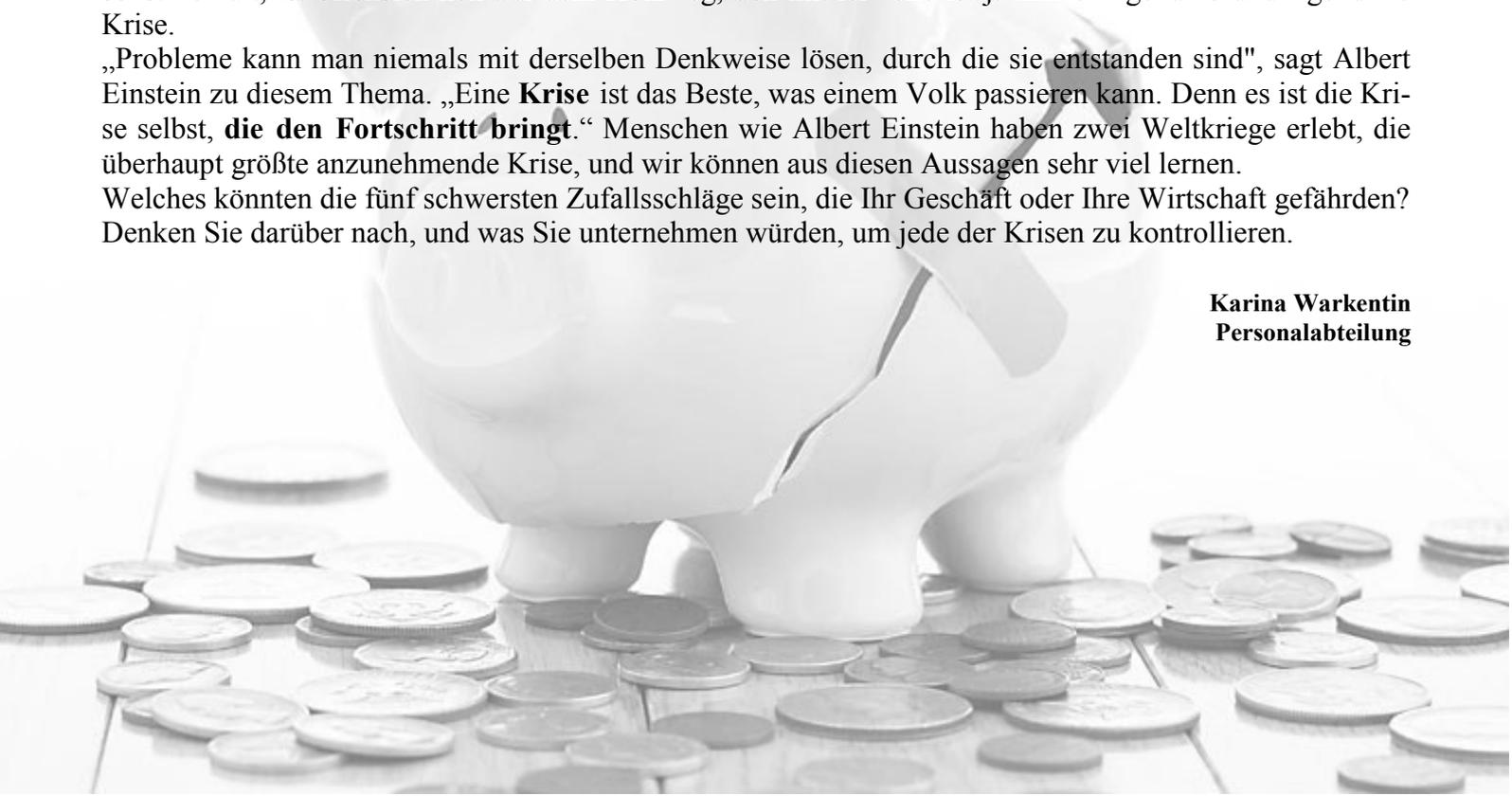
Wenn Sie in eine der Fragen mit "Ja" beantworten, scheint eine Krise unmittelbar bevorzustehen.

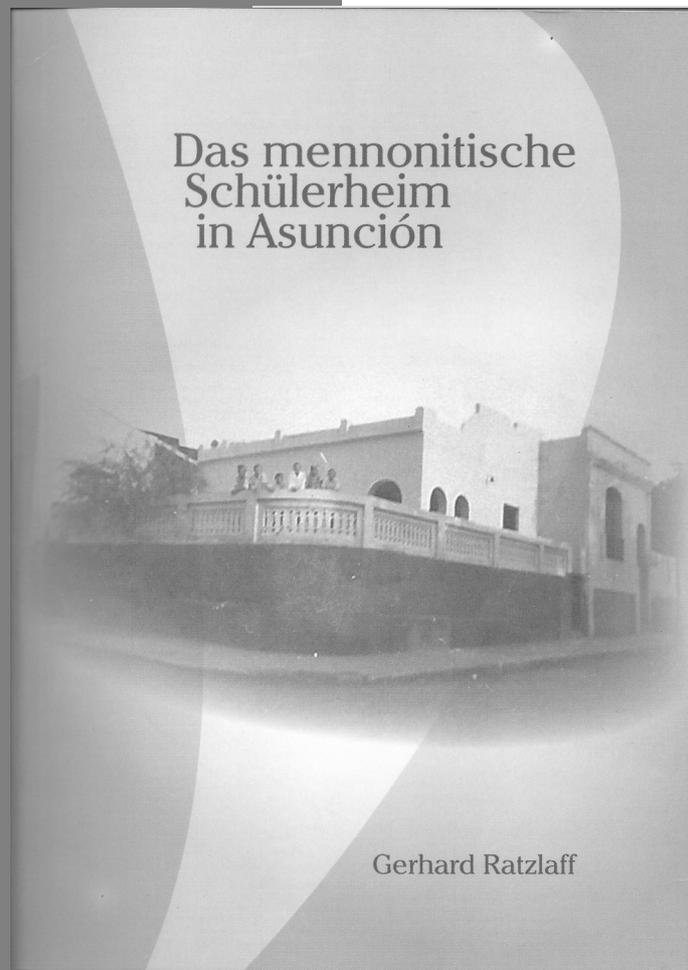
Von großer Wichtigkeit ist das Kommunizieren während einer Krise. Wenn ein Problem auftaucht und es den Anschein hat, dass es sich zur Krise entwickelt, ist es von höchster Priorität, die Personen (Chef, Präsident, Mitarbeiter, Mitglieder usw.) die betroffen sind, zu informieren. Jede Krise oder Konflikt bringt menschliches Leid mit sich und das Verständnis und die Unterstützung, die sie von ihren Mitmenschen erhalten, kann viele Wunden schneller heilen lassen. Aber was während einer Krise niemals passieren darf, ist Folgendes: Setzen Sie die Ansprüche an sich selber und an Ihren Mitarbeiter NIEMALS herunter! Wenn jemand sagt: „Krisenzeiten sind nun mal besondere Zeiten, da kann man nicht so tun, als wäre alles beim Alten“, dem sei entgegnet: „All das, was in normalen Zeiten gilt, gilt in Krisenzeiten erst recht“. Damit ist gemeint, dass man wegen einer Krise nicht nachlassen darf. Es muss weitergehen. Wer die Ausrede nutzt, dass Krisenzeiten ja Ausnahmesituationen seien, die es rechtfertigen, dass man sich ganz anders als sonst verhält, ist offensichtlich auf dem Holzweg, den mittlerweile ist ja immer irgendwo und irgendwie Krise.

„Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind“, sagt Albert Einstein zu diesem Thema. „Eine **Krise** ist das Beste, was einem Volk passieren kann. Denn es ist die Krise selbst, **die den Fortschritt bringt**.“ Menschen wie Albert Einstein haben zwei Weltkriege erlebt, die überhaupt größte anzunehmende Krise, und wir können aus diesen Aussagen sehr viel lernen.

Welches könnten die fünf schwersten Zufallsschläge sein, die Ihr Geschäft oder Ihre Wirtschaft gefährden? Denken Sie darüber nach, und was Sie unternehmen würden, um jede der Krisen zu kontrollieren.

Karina Warkentin
Personalabteilung





Ende 2011 wurde das alte mennonitische Schülerheim in Asunción geschlossen.

Der Oberschulzenrat der Mennonitenkolonien Fernheim, Friesland, Menno, Neuland und Volendam (ACOMEPA) beauftragte im Jahre 2011 Herrn Gerhard Ratzlaff aus Asunción mit der Aufgabe, die Geschichte des Schülerheims der Mennoniten, das in Asunción im Jahre 1950 seinen Anfang nahm, aufzuschreiben.

Es ist ein Werk von 257 Seiten entstanden, mit mehr als 50 zum Teil farbigen Fotos.

Der Zweck des Buches ist es, so der Autor, die Geschichte des Schülerheims der heutigen Generation bewusst zu machen, die mennonitischen Prinzipien und Werte in diesem Zusammenhang hervorzuheben, und dazu beizutragen, dass diese Werte weitergegeben werden, ohne dass sie zu einem Traditionalismus erstarren.

Das Buch wurde von Ratzlaff zusammengestellt, aber um diese Aufgabe zu erledigen, hat er die Mit-

arbeit vieler ehemaliger Schülerheiminsassen und auch der ehemaligen Heimeltern beansprucht. Aus ihren Berichten geht hervor, dass sie gerne und begeistert an die Zeit zurückdenken, in der sie Teil des Schülerheims waren. Dadurch ist das Buch zu einem lebendigen Zeugnis der „Institution Schülerheim“ geworden.

Zur Gliederung des Buches

Das Buch über die Geschichte des Schülerheims teilt sich in drei Hauptkapitel ein:

I. Vorgeschichte

In diesem Teil greift Ratzlaff auf die Tradition in Russland zurück, wo Mennoniten schon weiterbildende Institutionen hatten. Und als die ersten jungen Fernheimer in den 1930er Jahren nach Asunción zogen, um zu studieren, mussten sie viele Anstrengungen machen, um für längere Zeiten Unterkunft zu finden.

II. Mennonitisches Schülerheim in Asunción 1950 - 1961

1951 gab es schon rund 12.000 deutschstämmige Mennoniten in Paraguay.

Da die gezielte Ausbildung in einigen Kolonien gefördert wurde, suchte man eine Unterkunft, damit die jungen Leute in Asunción „*unter sich*“ wohnen könnten, um so auch die mennonitischen Werte zu pflegen.

1950 wurde das erste Haus gemietet, womit der Anfang eines Schülerheimes gemacht worden war. Diese ersten 10 Jahre waren besonders schwierig, wie dem Buch zu entnehmen ist, aber trotzdem erinnern die Einwohner dieser Zeit sich gerne an die gemeinsame Wohnung.

III. Das mennonitische Schülerheim 1962 - 2011

Der dritte Teil des Buches schildert das Schülerheim, das von den Kolonien gekauft wurde und bis 2011 von Studenten aus den Kolonien bewohnt wurde. Die Adresse: Fulgencio R. Moreno 380 (e Caballero e Iturbe), wird wohl vielen im Gehirn eingraviert bleiben.

Es folgen hier viele Berichte von früheren Einwohnern, die Ratzlaff in den verschiedenen Unterpunkten wie: Pichifest, Heimeltern, Konfliktsituationen u. a. verarbeitet und zusammengestellt hat.

Das Buch liest sich leicht, ist für ehemalige Einwohner u. a. ein hervorragendes Erinnerungsstück und empfiehlt sich auch zur Lektüre für junge Leute, vor allem für Studenten, die im Studium sind, da sie so angespornt werden können, das Studentenleben in der heutigen anspruchsvollen Zeit aus einer anderen Perspektive zu sehen.

Abschließend ein Zitat aus dem Buch: „*60 Jahre mennonitisches Schülerheim sind nun Geschichte geworden. Dabei gab es viele Hürden zu bewältigen. Von Zeit zu Zeit tauchten Fragen auf wie: Lohnt es sich, das Schülerheim zu unterhalten? Ist es an der Zeit, es zu schließen? Doch dann gewann die Gesinnung Oberhand: Das Schülerheim ist für die Zukunft unserer mennonitischen Gemeinschaft zu wertvoll, als dass wir es schließen ...*“

Deshalb ist ein neues Studentenwohnheim entstanden, das seit Ende 2011 seine eigene Geschichte schreibt.

Uwe Friesen, Menno



Blumenausstellung in Sao Paulo

5. – 8. September 2012



Vor einem Jahr entdeckte ich im Facebook, dass viele Frauen aus dem Chaco zu einer Blumenausstellung nach Sao Paulo geflogen waren. Sogleich erwachte in mir auch der Wunsch, an so einer Blumenausstellung teilzunehmen, und ich begann Kontakt mit der Frau aufzunehmen, die diese Reise hier in Paraguay organisiert. Durch die Unterstützung meiner Familie durfte dieser Wunsch dann dieses Jahr in Erfüllung gehen. Ich bekam auch gleich drei weitere Frauen für diesen Anlass begeistert.

Am 5. September nachmittags ging unser Flug los Richtung Sao Paulo. Dort am Flughafen wurden wir sehr freundlich von einem Ehepaar Heinrichs empfangen, und sie begleiten uns auch während diesen Tagen mit all unseren Aktivitäten. Vorgesehen war an dem Abend noch, im größten Shopping Südamerikas zu shoppen. Leider konnten wir dort nicht lange bleiben und wurden schon bald zum Hotel gebracht, wo wir ein leckeres Abendbrot serviert bekamen, bevor wir alle erschöpft in unsere Hotelzimmer untergebracht wurden.

Am 6. September früh ging es los zur **Expoflora Holambra**. Holambra ist eine holländische Siedlung, die im Jahr 1948 von 21 Leuten aus Holland in Brasilien gegründet wurde. Als erstes gab es eine Stadtrundfahrt, mit einem Reiseführer, der uns in holländischer Kleidertracht begleitete, und zudem auch noch ein bisschen Deutsch sprach. Beeindruckend waren für mich ihre Ansiedlungsgeschichte (die auf keinen Fall leicht war), und die typischen Häuser aus Holland. Danach ging es zu den Blumengärten von Holambra, wo wir kurz 10 Minuten aussteigen durften, um einige Fotos zu machen. Dann wurden wir zur Expo gebracht, wo uns viel Sehenswertes erwartete. Wir durften einfach nur staunen, wie viel schöne Blumen es gab, und wie man kreativ damit dekorieren kann. Weiter durften wir auch typisches Essen von den Holländern ge-

nießen, und uns an ihren Tänzen erfreuen. Um 5 Uhr nachmittags sind wir dann von dieser Expo abgefahren, und man gab uns die Möglichkeit noch einmal zu diesem großen Shopping zu fahren, wo wir mit viel Spaß geshoppt haben.

Am 7. September sind wir dann zur **Expoflora Atibaia** gefahren. Diese Expo wird von den Japanern durchgeführt. Diese gefiel mir besser als die der Holländer, denn sie hatten eine größere Kreativität bei der Dekoration der Blumen angewandt, und zudem durften wir uns dort auch leckere Erdbeeren und Mispeln kaufen. Auch die Japaner boten viel Typisches von ihrer Kultur an. Dieses Expogelände war nicht so groß wie das der Holländer.

Bei beiden Blumenausstellungen hatten wir auch die Möglichkeit uns Pflanzen zu kaufen, um sie nachher mit nach Paraguay zu nehmen (erstaunlich war es, dass es keine Zollkontrolle dabei gab ☺).

Da der 7. September ein nationaler Feiertag in Brasilien ist, konnten wir dadurch nicht mehr Besichtigungen in Sao Paulo machen, was eigentlich noch vorgesehen war. So trafen wir eben sehr früh im Hotel ein, und hatten dadurch die Gelegenheit, die Frauen (insgesamt 38 Frauen aus Paraguay) persönlicher kennen zu lernen und neue Freundschaften zu schließen.

Am 8. September mittags ging unser Flug dann wieder Richtung Asunción und gegen Abend durften wir vier Frauen wieder wohlbehalten in Friesland eintreffen.

Ich persönlich bin sehr dankbar, dass ich die Möglichkeit hatte solch' wunderschöne Blumenausstellungen zu besichtigen und hoffe mit meinem Bericht bei unseren Frauen das Interesse zu wecken, auch mal bei diesen Blumenausstellungen dabei zu sein.

Text/Foto: Therese Reimer



Vertrauen als Lebensweise

Ein Ehepaar fuhr mit ihrem dreijährigen Sohn in Urlaub. Ihr Urlaubshäuschen lag direkt am See. Das Ehepaar bemerkte nicht, wie ihr Sohn Billy eines Morgens zum Dock lief, um sich die Boote anzuschauen. Mit seinen kurzen Beinchen versuchte er, vom Dock auf ein Boot zu gelangen, aber er schaffte es nicht und fiel ins Wasser, das an dieser Stelle fast zwei Meter tief war.

Sein Vater hörte das Platschen und das brachte ihn auf die Beine. Er tauchte in das dunkle Wasser und tastete mit seinen Armen und Beinen darin herum, um seinen Sohn zu finden. Als seine Lunge schon fast zu zerplatzen schien, tauchte er wieder auf – und berührte dabei seinen Sohn Billy, dessen Arme einen Pfahl umfassten, ca. 1,20 Meter unter der Wasseroberfläche. Der Vater löste die Umklammerung und nahm seinen Sohn mit nach oben und schnappte nach Luft.

Als die beiden sich ein wenig erholt hatten und der Vater sich sicher war, dass es seinem Sohn Billy gut ging, fragte der Vater den Kleinen, was er getan habe, als er sich an dem Pfahl festhielt. Billys Antwort: „Ich habe nur auf dich gewartet Papa.“

Als sein Leben bedroht war, da wusste Billy, dass sein Vater zu ihm kommen würde.

Und jetzt eine Frage an die Väter: „Ist euch die große Verantwortung, euren Kindern gegenüber bewusst?“
Wisst ihr, dass es eure Aufgabe ist, für sie zu sorgen und sie zu beschützen?“

Wir Eltern haben einen anstrengenden Auftrag. Und die schwierigste, wichtigste und wundervollste Aufgabe dabei ist es, unseren Kindern beizubringen, dass sie sich weit mehr auf ihren himmlischen Vater verlassen sollen als auf ihren Papa.

Lehren wir unseren Kindern, sich auf den Herrn zu verlassen und lernen wir dabei, uns so auf Gott zu verlassen, wie sich Billy auf seinen Vater verlieb!

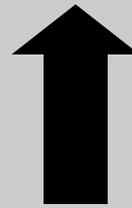
DANKE!



Ganz herzlich bedanken wir als Familie uns bei allen Friesländern für die Unterstützung in den letzten zwei Monaten, sei es durch Blutspenden, durch Grüße, Gebete, Gebäck, Besuche usw.! Wir haben es gespürt, dass viele an uns gedacht haben! Dank Gottes großer Gnade, den Fachspezialisten auf den verschiedensten Gebieten und vielen vielen Gebeten ist bei Giovanni der Herzfehler erfolgreich korrigiert worden! Gott die Ehre dafür!

Familie Rendy und Beate Penner

Ausweg



Krise

Lebensstürme oder wie Gott uns in Krisenzeiten begegnet

Wenn ich an dieses Thema denke, dann geht es wohl um die schweren Dinge im Leben. Denn wir erleben ja auch viel positives Handeln Gottes in unserem Leben. Mit dem Positiven in unserem Leben werden wir doch ganz gut fertig, obzwar wir das leicht vergessen, und somit auch vergessen dankbar zu sein. Worum es aber heute geht, ist um das Negative, denn damit werden wir oft nicht fertig. Z.B. Wenn es um Krankheit, Tod, um materielle Schwierigkeiten geht, oder Kinder eigene Wege gehen, die wir nicht bejahen können, Freunde verlieren usw... Man könnte sagen, dort wo ich in Krisen stecke, dort wo ich nicht verstanden werde, dort wo ich Verluste zu verzeichnen habe. Und dazu möchte ich noch erwähnen, dass dort wo wir Krisen erleben, auch Verluste da sind, auf alle Fälle fühlen wir es so. Wir können zum Beispiel die Gesundheit verlieren, Freunde verlieren, Kinder verlieren, nur weil der Kontakt nicht mehr da ist, oder den Ehepartner, weil wir nicht mehr miteinander reden, den Arbeitsplatz, Geld verlieren, auch kann man die Freude an allem Geistlichen verlieren. Ein jeder Mensch hat irgendwann das Gefühl, dass er eigentlich zu kurz kommt. Er verliert etwas. Und diese Verluste, Krisen oder dieses Leiden schickt Gott oder er lässt es zu mindestens zu. Jemand hat mal gesagt: „Trauer ist der Prozess den man durchmacht, wenn ein Traum stirbt.“ Wir haben uns im Leben Ziele gesetzt, und man träumt

davon, wie man sie erreichen will, und dann müssen wir erleben wie unsere Träume sterben, und das bewirkt Trauer.

1.- Und immer wieder taucht dann die Frage auf: „Will Gott das Leid? Und wenn nicht, warum lässt er es dann zu?“

Wenn wir kurz auf diese Frage antworten, müssen wir sagen, nein, Gott wollte nicht das Leid. Wir brauchen uns nur die Schöpfungsgeschichte lesen, dann sehen wir, Gott hatte alles gut gemacht - ohne Leid, ohne Verluste. Aber nach dem Sündenfall kamen die Schmerzen, der Tod, es gab materielle Verluste, es gab nun Sorgen, Verlust von Freiheit und einem engen Kontakt mit Gott. Das war alles verloren. Daher betrifft das Leid auch den ganzen Menschen.

- Der Leib leidet - weil Schmerzen, Krankheit und Tod, eintreffen.
- Die Seele leidet - Z. B. Der Verlust eines Menschen.
- Es betrifft auch den Geist.

Da ist immer wieder dieses Fragen um einen Gott inmitten dieses Leides oder unserer Krisen. Wo ist Gott eigentlich, wenn ich in Not bin. - Wenn wir auch wissen, dass Satan der Urheber des Leides ist, und dass das Leid eine Folge der Sünde ist, so wis-

sen wir aber auch als Christen, dass es kein Leid gibt, das Gott nicht zugelassen hat. Das Beispiel von Hiob bezeugt uns das.

Aber, weil wir wissen, dass das Leid eigentlich eine Folge der Sünde ist, sind wir geneigt, das Leid als eine Strafe oder als etwas Negatives zu sehen. Als Jesus den Blindgeborenen heilte, sagten die Leute, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern? Genauso stehen wir in Gefahr immer wieder den Schuldner zu suchen. Als Jesus dann sagte, damit die Gnade an ihm offenbar würde, wollte er einfach sagen, das Leid und die Krisen sind ein Teil vom Menschen, es gehört zu ihm. Wenn die Botschaft der Bibel auch klar ist, dass das Leiden eine Folge der Sünde ist, so ist die Botschaft der Bibel auch darin klar, dass wir nicht unserer Sünden gemäß leiden, oder besser gesagt, dass wir dementsprechend leiden als wir gesündigt haben, denn das Beispiel haben wir gerade bei Hiob. Hiob war ein gerechter Mann und er wurde durch tiefe Leiden geführt. Aber immer wieder suchen wir nach dem Grund unseres Leidens.

2.- Auch auf unsere Warum-Fragen bekommen wir keine Antwort. Die Frage lautet oft, warum leide gerade ich? Auf gewisse Fragen bekommen wir manchmal eine Antwort. Auf andere wohl niemals. Da gibt es Leiden oder Krisen, die wir wohl anfänglich nicht verstehen, aber schon nach kurzer Zeit, wenn wir Rückschau halten, merken wir, es war gut so. Zum Beispiel: Da erzählte uns jemand, dass nach so viel Anstrengung endlich seine Weide so hoch und vielversprechend dastand. Da zündete der Nachbar seine Weide an, und wie schon so oft bei verschiedenen Gelegenheiten, so ging das Feuer durch den Nachbarzaun und auch seine Weide brannte total weg. Er konnte noch eben sein Vieh retten. Die Leute waren in diesem Moment so mutlos, dass sie daran dachten alles aufzugeben. Doch schon in ein oder zwei Tagen regnete es in Strömen auf diesem Land, und in ein paar Wochen hatten sie Weide wie nie zuvor. Doch nicht immer wird unser Leid so schnell in Freude verwandelt. Manchmal dauert es Jahre bis wir auch für ein Leid oder einen Verlust danken können und es als positiv bewerten und verstehen.

Dazu möchte ich eine kleine Legende erzählen:



„Ein Mann, teilweise an Armen und Beinen behindert, konnte seine Situation nicht verstehen. Er betete, dass Jesus ihn heilen sollte, und er würde dann gerne für Jesus einen Dienst tun. Eines Tages begegnet ihm Jesus und der sagt zu ihm, wenn du einen Dienst für mich tun willst dann geh auf jenen Hügel. Dort liegt ein großer Stein. Schiebe an diesem Stein ein Jahr lang. Das ist dein Dienst für mich. Der Mann war froh so einen Dienst für Jesus tun zu können. Er stieg hinauf und fing an zu schieben, aber der Stein bewegte sich nicht. Als er schon monatelang versucht hatte, war er mutlos und wollte aufgeben. Aber weil er tun wollte was Jesus gesagt hatte, versuchte er weiter, doch ohne Erfolg. Als das Jahr vorüber war, setzte er sich und weinte bitterlich. Da erschien Jesus wieder und sagte, warum weinst du? Ich habe ein Jahr lang geschoben und nichts erreicht. Der Stein hat sich nicht von der Stelle bewegt. Ich taue nicht dazu. Da schaute Jesus ihn an und sagte, verlangte ich von dir den Stein weiterzuschieben, oder sagte ich du solltest daran schieben. Du hast getan was ich sagte. Und bei deinem Eifer hast du nicht gemerkt, dass du mittlerweile gesund geworden bist. Merkst du nicht, dass deine Beine und Arme stark geworden sind? Da verstand der Mann, und merkte, dass Jesus ihn geheilt hatte. Er hatte eine Antwort bekommen.“

Und dann gibt es aber auch jene Leiden, für die wir niemals eine Antwort erhalten. So sehr wir suchen, forschen, warten, fragen, zurückschauen, und zu verstehen suchen, wir können es nicht begreifen, wir können das Leid nicht erklären. Und es scheint manchmal so, als wenn das menschliche Leben nur eine Kette von Leiden ist, und dieses Leiden so sinnlos. Doch mit einmal kann man anfangen dafür zu danken, auch wenn man es nicht versteht, und uns wird bewusst, Gott macht keine Fehler, es war gut so. Das Leid hat einen Sinn.

Wir alle möchten nicht leiden. Und doch ist das Leid da. Es gehört zum Leben.

Und es bleibt uns nur das eine, daran festzuhalten, dass Gott keine Fehler macht, und dass Gott nicht mehr auferlegt als dass wir tragen können, dass Gott aus etwas Negativem etwas Positives machen kann und auch will, und dass Gott es mit uns gut

Im Fokus

meint. Gott hat ja nicht versprochen, dass wir alles in unserem Leben verstehen werden, sondern er sagt, ihr werdet es hernach erfahren.

Eines ist klar, Leiden, Krisen und Verluste, sind nicht nur negativ. Leiden haben auch eine Sonnenseite. Leiden können auch Segen bringen. Leiden bewirken auch Lebensfestigung. Leiden lassen uns gesund werden.

Die Frage ist, wie werde ich mit Gottes Handeln in meinem Leben fertig? Ist mir bewusst, dass Gott

mitten im Leid und in meinen Krisen ist? Ist mir bewusst, dass Gott Negatives in Positives verwandeln kann? Ist mir bewusst, dass Gott mich besonders in dieser Zeit segnen will? Ist mir bewusst, dass Gottes Handeln keine Strafe ist? Bin ich bereit Gottes Handeln in meinem Leben anzunehmen? Das geschieht oft nicht von heute auf morgen. Oft ist es ein langsamer Prozess. Vielleicht meint das, heute ein ja zu finden und morgen wieder.

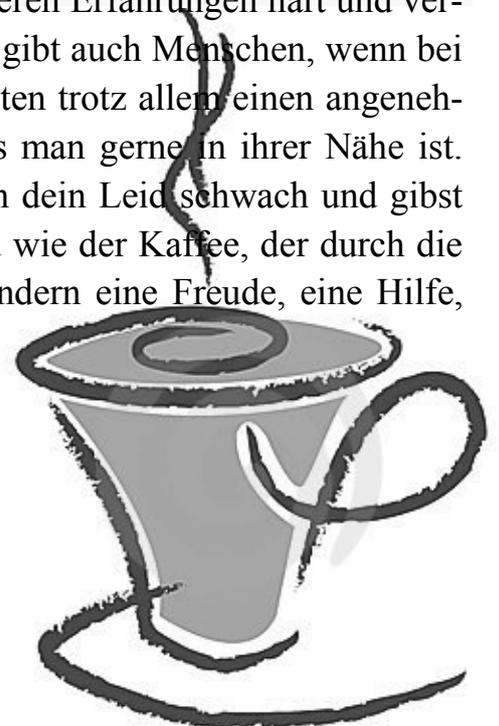
Mit einem kleinen Beispiel, dass uns zugeschiedt wurde, möchte ich schließen:

Die Tochter kommt eines Tages nach Hause und sagt zu ihrem Vater: Ich kann nicht mehr all das Schwere in meinem Leben tragen. Es scheint, als wenn ich von einem Leiden in das andere komme. Ich bin müde geworden. Der Vater war Koch und kannte sich gut in der Küche aus. Er lud seine Tochter ein mit in die Küche zu kommen. Er sagte nicht viel, schüttete aber in drei Kochtöpfen etwas Wasser und setzte sie aufs Feuer. In einen Topf legte er eine Gelbe Rübe, in den andern Topf legte er ein Ei, und im Dritten schüttete er etwas Kaffee hinein. Er ließ alles kochen ohne auch zu sprechen und die Tochter beobachtete und fragte sich was der Vater wohl mache. Nach einiger Zeit nahm der Vater die Gelbe Rübe aus dem heißen Wasser und legte sie auf einem Teller, dasselbe tat er mit dem Ei und den Kaffee füllte er in eine Tasse. Dann sagte er zu seiner Tochter, was beobachtest du? Nun, sagte sie eine Gelbe Rübe, die weich gekocht ist. Ein Ei, das hart gekocht ist und eine herrlich duftender Kaffee. Ja, und was bedeutet das, Vater? Nun sagte der Vater, diese drei haben dasselbe durchgemacht. Sie wurden ins Wasser gelegt, sie haben gekocht, aber alle drei haben darauf ganz verschieden reagiert. Schau einmal, die Gelbe Rübe war stark und knusprig, aber das heiße Wasser hat sie weich und schlapp gemacht. So gibt es viele starke Menschen, aber wenn das Leid eintrifft, werden sie weich und wollen alles aufgeben. Sie werden kraftlos. Das Ei wiederum wurde hart als es ins heiße Wasser kam. So gibt es auch Menschen, wenn das heiße Wasser oder besser gesagt das Leid an sie herantritt, so fein und empfindlich sie auch sein mögen, sie werden durch die schweren Erfahrungen hart und verbittert, und es scheint, als ob sie dem Leben trotzen. Aber es gibt auch Menschen, wenn bei ihnen das Leid einkehrt, sind sie wie der Kaffee. Sie verbreiten trotz allem einen angenehmen Geruch und verbreiten eine wohltuenden Duft, so dass man gerne in ihrer Nähe ist. Tochter, wie antwortest du auf deinem Leid? Wirst du durch dein Leid schwach und gibst auf? Oder macht dein Leid dich hart und stur? Oder bist du wie der Kaffee, der durch die Hitze einen wunderbaren Geruch verbreitet, und dadurch andern eine Freude, eine Hilfe, eine Erquickung wirst? „Vater, ich habe verstanden.“

Kann ich, auch wenn ich vieles nicht in meinem Leben verstehe, ein Wohlgeruch für viele werden?

Elvira Ratzlaff

Filadelfia



Ausweg aus der Krise?

Das Ehepaar Ferdinand und Hedwig Rempel war bereit, uns auf folgende Fragen zu antworten.

1. Was ist eine Krise?

Eine Krise ist eine aussichtslose Situation. Man sieht kein Ende.

Alles ist anders gekommen als geplant.

2. Welche Arten von Krisen gibt es?

Es gibt die Finanzkrise, Alterskrise, Gesundheitskrise, Trauerkrise, Katastrophenkrise usw.

3. Welches sind Ursachen und Folgen einer Krise?

Ursache einer Krise ist der Verlust gewohnter, geliebter Dinge. Oder erwartete Erfolge bleiben aus. Durch den Tod eines geliebten Menschen oder der Verlust des Vermögens. Die Folge ist dann, dass das ganze Leben und die Zukunft aussichtslos aussehen. Man ist emotional am Boden und sehr sensibel.

4. Wie sollte man auf eine Krise reagieren?

Die normale Situation ist, dass man flüchten möchte. Aber dies würde alles nur noch schlimmer machen. Meistens ist man nicht fähig allein aus der Krise rauszukommen. So wie es in Sprüche sagt: Gut dem, der viele ehrliche, gute Berater um sich hat. Ohne gute Berater und bedingungslose Unterordnung dieser Berater ist es sehr schwierig, die Krise zu überwinden, da man in solcher Situation nicht fähig ist die reale Situation im Kontext zu sehen.

5. Kann man sich auf Krisen vorbereiten?

Ja, das kann man. Man kann die möglichen Risiken im Leben wahrnehmen. Wir Menschen sind oft geneigt, vieles zu wenig zu analysieren. Wir sollten

uns mehr Fragen stellen. Was passiert, wenn.....? Nicht pessimistisch sein, aber eine reale Übersicht der Dinge haben. Gott und Menschen befragen. Heutzutage haben wir viele gute, erfahrene Männer und Frauen, die gerne bereit sind Rat zu geben.

6. Wie meistert man eine persönliche Finanzkrise?

Eine Finanzkrise ist meistens eine persönliche Fehlentscheidung, und das ist sehr hart. Besonders wir Mennoniten können eine Finanzkrise sehr schwer annehmen. Die Finanzkrise zu lösen ist eigentlich nur möglich, wenn ich bereit bin:

1. Sie zu akzeptieren und schnellstens die besten Berater um Hilfe fragen. Mehr Geld leihen ist meistens der größte Fehler.
2. Radikale Neustrukturierung in allen Bereichen.
3. Alle Dinge, die nicht produzieren, verkaufen und extrem sparen.
4. Arbeiten als ob alles beten nichts nütze und beten als ob alles arbeiten nicht nütze.

7. In wie fern hilft uns unser Kooperativsystem, wenn wir in einer Finanzkrise stecken?

Unserer Ansicht nach ist unser Kooperativsystem immer bereit, den Bürgern zu helfen. Da wir eine kleine Gesellschaft sind und wir uns alle kennen, wollen wir ihre Ratschläge oft nicht gern annehmen. Leider nehmen wir radikale Entscheidungen, die uns gegeben werden, sehr persönlich. Aber ohne radikale Handlungen ist es unmöglich, aus einer Finanzkrise zu kommen.

DVD – Das ultimative Geschenk (freigegeben ab 6 Jahren)

Er ist reich, er ist erfolgreich, und die Frauen stehen Schlange: Jason Stevens muss sich keine Sorgen um seine Zukunft machen, denn Enkel des milliardenschweren Industriellen Red Stevens zu sein, ist wirklich kein hartes Los. Als sein Großvater stirbt, erwartet er außer einem riesigen Erbe nicht viel, denn beide hatten seit dem Tod von Jasons Vater kein gutes Verhältnis mehr.

Bei der Testamentseröffnung erleben er und seine ganze Familie jedoch eine böse Überraschung: Während seine Verwandten mit dem Pflichtteil abgespeist werden, muss Jason zwölf Aufgaben erfüllen, um sein Erbe antreten zu können. Nur widerwillig nimmt er die Herausforderung an, doch das Vermächtnis seines Großvaters wird zum Abenteuer und Geschenk seines Lebens.



Dieses DVD kann man kostenlos für jeweils zwei Wochen im Sozialbüro ausborgen.



Hallo Kinder

Da ich gerade in Israel und Jordanien unterwegs bin, erzähle ich euch eine Geschichte, die hier passiert ist, mal sehen ob ihr auf die Lösung des Problems gekommen wärt!

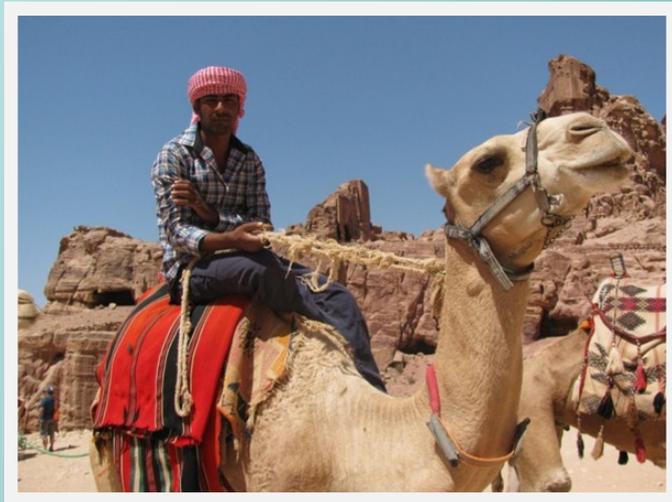
Die Kamelherde

Als ein alter Scheich im Sterben lag, rief er seine drei Söhne zu sich und sagte: „Meine Tage sind gezählt und ich habe euch kommen lassen, um meinen letzten Willen kund zu tun. Das Wertvollste, was ich besitze, meine 17 Kamele, sollen nach meinem Tode wie folgt aufgeteilt werden.

Du Achmed, du bist der Älteste, deshalb erhältst du die Hälfte der Herde. Du Mohamed, mein zweiter Sohn, erhältst ein Drittel der Herde und du Ali, mein jüngster Sohn sollst eine Neuntel der Herde erhalten“.

Kurz darauf verstarb der alte Scheich, und da ging auch schon das Gezanke los. Wie sollten die drei Brüder auch eine Herde von 17 Kamelen durch 2, 3 oder 9 teilen können?

Überlegt, wir ihr den Brüdern helfen könnt, bevor ihr die Geschichte weiterlest...



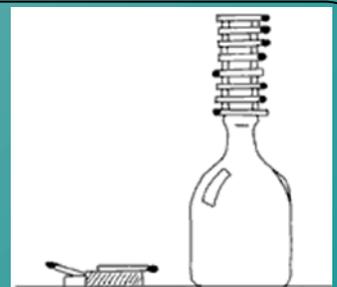
Das Ganze schien in einer richtigen Rauferei zu enden, als plötzlich eine Staubwolke am Horizont sichtbar wurde. Ein Derwisch auf einem Kamel näherte sich ihnen. „Hört meine Worte. Ich komme aus der Wüste, wo mir eine innere Stimme sagte, dass ich zu euch eilen sollte, weil ihr meine Hilfe braucht. Nehmt mein Kamel und teilt jetzt brüderlich!“ Jetzt bestand die Herde aus 18 Kamelen und endlich konnte man nach dem letzten Willen des alten Scheichs teilen. Achmed, der Älteste, erhielt die Hälfte der Herde, also 9 Kamele ($18:2=9$), Mohamed, der Zweite, erhielt ein Drittel, das waren 6 Kamele ($18:3=6$) und Ali, der Jüngste, erhielt zwei, was einem Neuntel der Herde entsprach ($18:9=2$).

So und jetzt kommt das große Wunder: $9 \text{ plus } 6 \text{ plus } 2 = 17$. Siehe da, ein Kamel blieb übrig. Die Brüder bedankten sich beim Derwisch und gaben ihm das Kamel zurück, und dieser ritt wieder in die Wüste zurück.

Geduld und Konzentration: Streichholzturm

Mit einer leeren Flasche und einigen Streichhölzern oder Zahnstochern kannst du Geduld trainieren.

Versuche auf dem Flaschenhals mit den Hölzchen einen Turm zu bauen. Wie hoch kommst du, bevor alles einstürzt?



Herzlich, eure Caroline

Unser Leben – Damals & heute



Hauptstraße in Central in den 50er Jahren.



Hauptstraße in Central September 2012. Der Asphalt ist fast fertig.